



Die Anwohner sehen zu, wie österreichische Nazis die Juden zwingen, die Bürgersteig nach der deutschen Annexion Österreichs zu schrubben. Wien, März 1938.

Fotos: Caro Kadatz/USHMM, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Stadtarchiv Kerpen, Kommunalarchiv Herford

„Wie war Auschwitz möglich? Wie war die Shoa möglich?“ Wer aus unserer Geschichte lernen will, den lässt diese Frage niemals los. Warum haben Nachbarn, Kollegen, Freunde zugesehen?

„Einige waren Nachbarn“ – diese besondere Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C. mahnt und ruft uns auf, aufzustehen gegen Rassismus und Antisemitismus, für Menschenwürde, Freiheit und das friedliche Zusammenleben in unserem Land.

Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen und Schirmherr der Ausstellung für NRW



Schauspieler sehen zu, wie die Polen jüdischen und Juden zur Deportation auf Lastwagen verladen. Kerpen 1942.

Die Ausstellung Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mittäufertum und Widerstand adressiert eine der zentralen Fragen zum Holocaust:

Wie war der Holocaust möglich?

Die zentrale Rolle von Hitler und anderen Führern der NSDAP ist unbestreitbar. Doch die Abhängigkeit dieser Täter von unzähligen anderen für die Durchführung der NS-Rassenpolitik ist weniger bekannt. Im NS-Deutschland und in dem von Deutschland dominierten Europa entwickelten sich überall, in Regierung und Gesellschaft, Formen von Zusammenarbeit und Mittäterschaft, wo immer die Opfer von Verfolgung und Massenmord auch lebten.

„Einige waren Nachbarn“ untersucht fachübergreifend die Rolle der gewöhnlichen Menschen im Holocaust und die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die individuelle Handlungsoptionen beeinflussen. Diese Einflüsse reflektieren Angst, Gleichgültigkeit, Antisemitismus, Karriereangst. Ansehen in der Gemeinschaft, Gruppenzwang oder Chancen auf materiellen Gewinn.

Die Ausstellung zeigt aber auch Personen, die den Möglichkeiten und Versuchungen, ihre Mitmenschen zu verraten, nicht nachgegeben haben und uns daran erinnern, dass es auch in extremen Zeiten Alternativen zu Kollaboration und Täterschaft gibt.



Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung „Einige waren Nachbarn“ zum Holocaust-Gedenken im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags.

Pädagogische Begleitangebote zur Ausstellung

Rundgang in der Ausstellung
Beim Rundgang stehen Handlungsräume der Menschen von damals im Mittelpunkt. An ausgewählten Stationen werden Phänomene wie Täter- und Komplizenschaft, Wegschauen, Eigennutz, Hilfe oder Widerständigkeit vorgestellt und diskutiert. Dauer: 60 Minuten

Rundgang mit Stadtrundgang
In diesem Kombiangebot werden zunächst fünf zentrale Themenfelder der Ausstellung vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden in einem historischen Stadtrundgang diese Phänomene an Beispielen zur Geschichte Herfords im Nationalsozialismus und speziell der Verfolgung der Juden lokalhistorisch aufgegriffen und Formen der Erinnerungskultur diskutiert. Dauer: 90 Minuten

Workshop „Gewöhnliche Nachbarn?“
Handlungsoptionen stehen im Mittelpunkt des Workshops. Die Teilnehmenden erkunden, was neu für sie ist, ihren Annahmen widerspricht oder bestimmte Standpunkte zu Täterschaft, Mittäufertum und Widerstand in Bezug auf Nachbarschaft hinterfragt. Es werden Phänomene entschlüsselt, die unser historisches wie ethisches Verständnis bereichern. Das hilft, Haltungen zu heutiger sozialer Verantwortung zu entwickeln. Dauer: 90/120 Minuten

Anmeldung unter: 05221 189257 oder info@zellentrakt.de

Eröffnung

am 12. August 2022
um 19 Uhr

Gedenkstätte Zellentrakt
Rathausplatz 1
32052 Herford

Grüßwort:

Tim Kähler
Bürgermeister der Stadt Herford

Einführung:

Gisela Küster
Vorsitzende des Kuratoriums Erinnern
Forschen Gedenken e.V.

Öffnungszeiten:

Samstags und sonntags 14 - 16 Uhr
und nach Vereinbarung für Gruppen/Schulklassen

Kontakt und Informationen:

Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V.
Vorsitzende: Gisela Küster

Geschäftsstelle: Gedenkstätte Zellentrakt,
Rathausplatz 1, 32052 Herford
05221-189257
info@zellentrakt.de
www.zellentrakt.de

Vereinsregister (AG Bad Oeynhausens): VR 1289

Ausstellung

vom 12. August bis
2. Oktober 2022

Einige waren Nachbarn

Eine Sonderausstellung des
United States Holocaust Memorial Museum
Washington D.C.

UNITED STATES
HOLOCAUST
MEMORIAL
MUSEUM

Zellentrakt
Gedenkstätte

Rathausplatz 1

32052 Herford



SCHM in Kröns Herford, um 1935

„Einige waren Nachbarn - Täterschaft, Mittäufertum und Widerstand“ ist eine Sonderausstellung des United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C. (USHMM). Auf Grundlage der Kooperation zwischen dem USHMM Washington D.C. und dem Gesichtsort Villa ten Hompel wurde die Ausstellung auf Initiative von Thomas Köhler und Markus Lewe 2020 in NRW in mehr als 20 Orten und anschließend deutschlandweit präsentiert. Schirmherr der Ausstellung für NRW war der damalige Ministerpräsident Armin Laschet. Die Ausstellung war unter Corona-Einschränkungen bereits im Herbst 2020 im Zellentrakt zu sehen und wird nun wegen des seinerzeit großen Interesses erneut gezeigt.